

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 8 (1911)

Artikel: Drei Gedichte von Josef Reinhart
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist möglich, für allfällige lästige alte Verpflichtungen eine andere und bessere Form der Ablösung zu finden, als Artikel 11 und 12 des Gotthardvertrages von 1909 sie vorsehen.

Es ist möglich, für jede neue Verpflichtung (und namentlich für Artikel 7 bis 9) einen ebenbürtigen Gegenwert zu finden, sei es um den Mitkontrahenten zu beweisen, dass ihre Forderungen unannehmbar seien, sei es um sie zu veranlassen, uns Gegenrecht einzuräumen oder ihre Ansinnen aufzugeben.

Eine bessere Lösung des Vertragsverhältnisses, als sie uns 1909 vorgeschlagen wurde, erzielen wir zwar schon mit der bloßen Beibehaltung der alten Verträge. Aber auch wenn Bundesrat und Bundesversammlung gegen die Rückkehr zum alten Verträge Bedenken trügen, so wäre eine bessere Lösung erreichbar durch neue Unterhandlungen. Dazu gehören nur *der Mut, die feste Hand und der tüchtige Wille*, die man den Schweizern ehemals nachrühmte.

WINTERTHUR

HANS BOLLER



DREI GEDICHTE VON JOSEF REINHART

DIE EINSAME

Wenn i früh verwache
Und eleini bi,
Mueß i wieder danke,
As alls ne Traum isch gsi.

Schynt im Garte d'Sunne,
Chunnt er's Strößli y,
Stohn i hinderm Holder,
Doch, er goht verby.

Stöhd am Himmel d'Stärnli
Zündeni 's Lämppli a:
Wenn ems doch dörft säge,
Was igem nit säge cha.

*

BESTAND

Und wieder symer gsässe
Und luegen übers Land,
As wie vor alte Zyte
Und gänd inander d'Hand.

Stöhd alli Bäum im Blüeihe
Dur's ganze Ländli us,
Und d'Sunne luegt vom Himmel
As Fänster vo üsem Huus.

's isch alls no wie vor Zyte,
As wie vor mängem Johr — —
Do luege mer n'and' i d'Auge:
„Du säg mer: gäll 's isch wo hr?“

*

ZWEU RÖSSLI

Zweu Rössli gsehn i weide
Am Waldsaum unterm Baum:
Es wyßes und es schwarzes,
I weiß 's nit, ischs im Traum.

Das wyße will mer warte:
„Sitz uf und ryt über Fäld!“
Das schwarze will mer winke:
„Ryt du mit mir i d'Wält!“

Jetzt han i welle stuune
Was besser syg für mi. —
— Do sind sie im Wald verschwunde,
Es weiß kei Mönsch wohi. —

□□□